



Friedensdienste in pax christi

Herausgegeben von der Kommission Friedensdienste

September 2025

Inhaltsverzeichnis:

1. Freiwillige Friedensdienste	3
1.1 Wie alles begann – die Friedensdienste von pax christi	3
1.2 Friedenspolitische Dimension der Friedensdienste.....	3
1.3 Die Friedensdienste als Teil der Deutschen Sektion und der Diözesanverbände.....	4
1.4 Beziehungen zu den Partnern – Zusammenarbeit auf Augenhöhe.....	5
1.5 Der Friedensdienst als Lerndienst	5
1.6 Rahmenbedingungen für den Friedensdienst	6
1.7 Arbeit mit Rückkehrer*innen und ehemaligen Freiwilligen	6
1.8 Perspektiven von Friedensdiensten	7
1.9 Mitgliedschaft in Netzwerken.....	7
1.10 Liste der Einsatzstellen und Partnerorganisationen	8
2. Das Ökumenische Begleitprogramm in Palästina und Israel (EAPPI)	11
2.1 Ausgangssituation.....	11
2.2 Ziele des Dienstes	11
2.3 Aufgaben.....	11
2.4 Voraussetzungen und Auswahl.....	12
2.5 Vorbereitung (Qualifizierung) und Einsatz.....	12

Impressum

pax christi - Deutsche Sektion e.V.
Feldstraße 4 . 13355 Berlin
Tel.: 030.200 76 78-0
E-Mail: sekretariat@paxchristi.de

1. Freiwillige Friedensdienste

1.1 Wie alles begann – die Friedensdienste von pax christi

Anfang der 90er Jahre standen Überlegungen im Raum, wie man jungen Männern eine Alternative zum „normalen Zivildienst“ bieten könnte, der in Deutschland in verschiedenen Institutionen, Altenheimen, Krankenhäusern, Jugendeinrichtungen etc. abgeleistet werden konnte. Der Weg zum Zivildienst ging nur über einen Antrag auf Kriegsdienstverweigerung. Die Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer war nicht einfach. Es musste eine Gewissensentscheidung vorliegen, über die von Prüfungskommissionen entschieden wurde.

1990 kam der Aachener Priester Manfred Deselaers, der für das Bistum Aachen in Polen eingesetzt war (und immer noch ist), auf den Diözesanvorstand von pax christi Aachen mit der Idee zu, über pax christi einen Zivildienst im Ausland als Friedensdienst zu organisieren. Die ersten Stellen für Friedensdienstleistende waren geschaffen! 1992 erfolgte die erste Entsendung zweier Freiwilliger nach Jelcz in Polen. Gleichzeitig brandete der Krieg im ehemaligen Jugoslawien auf. Flüchtlingslager entstanden und die Sorge war sehr groß, dass dort eine humanitäre Katastrophe entstehen könnte. Auch hier wurden Freiwillige entsandt, damals nicht als „Ersatzdienst“, sondern als tatsächliche Freiwilligendienste. Daraus entstand das Interesse von pax christi am ehemaligen Jugoslawien als Einsatzland für Friedensdienste. Durch diese Geschichte begründet sich der Schwerpunkt der pax christi Freiwilligendienste in Polen und in den Balkanstaaten.

Von Anfang an sollten sich die Freiwilligendienste bei pax christi durch die Inhalte der Beschäftigungen vom Zivildienst abheben und ein Sozialer Dienst für Frieden und Versöhnung (SDFV) sein. Schnell bekamen sie den Namen „Friedensdienste“ und die Freiwilligen wurden zu „unseren Friedis“.

1.2 Friedenspolitische Dimension der Friedensdienste

Die friedenspolitische Dimension ist die Grundlage der Friedensdienste von pax christi und unterscheidet sich von Freiwilligendiensten anderer Anbieter.

Bereits 1998, kurz vor der offiziellen Implementierung des Zivilen Friedensdienstes (ZFD) mit ausgebildeten Friedensfachkräften, schaffte pax christi in Benkovac/Kroatien erste Projekte und Stellen zum Aufbau zivilgesellschaftlicher Strukturen. Es folgte das Projekt in Banja Luka/Bosnien-Herzegowina. Auch in diesen Projekten wurden bald – zusätzlich zu den Friedensfachkräften – Freiwillige eingesetzt.

Schon bald wurde die Arbeit der Hauptamtlichen im Sekretariat in Bad Vilbel und im Diözesanverband Aachen durch eine Kommission Friedensdienste, damals unter der Federführung von Herbert Fröhlich, begleitet. Die Freiwilligendienste wurden größer und mehr. Andere Diözesanverbände schlossen sich als Patenbistumsstellen an und kooperierten mit dem Diözesanverband Aachen, wenn es um Entsendungen ging. Nach der Akkreditierung als Entsendeorganisation im Rahmen des „weltwärts“-Programms wurden 2010 erste Kooperationsverträge mit den Diözesanstellen Speyer und Freiburg für Entsendungen nach Ecuador und in die Dominikanische Republik geschlossen; bald folgte Rottenburg-Stuttgart mit Entsendungen nach Palästina/Israel. Dort entstand ebenfalls eine ZFD-Stelle.

Durch dieses Engagement wurde der pax christi Diözesanverband Aachen 2012 zur Zentralstelle für freiwillige Friedensdienste. Gemeinsam mit der Kommission Friedensdienste und dem Diözesanverband Aachen werden die Friedensdienste, die schon lange Zeit auch für junge Frauen geöffnet sind, organisiert und mit pädagogischen Konzepten unterlegt. Alle Freiwilligendienste sind durch das „weltwärts“-Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) bzw. das „Europäische Solidaritätskorps“ der Europäischen Union (EU) anerkannt und gefördert. Sie unterliegen einer externen Qualitätsprüfung, die regelmäßige Rezertifizierungen erfordert.

Neben der Schwerpunktsetzung in der Seminararbeit, sind es die Partnerschaften und Einsatzstellen, die eine friedenspolitische Ausrichtung aufweisen

müssen. Dabei werden die friedenspolitischen Kriterien, nach denen pax christi grundsätzlich arbeitet, auch auf die Friedensdienste angewendet. Dazu zählt insbesondere die Motivation, sich gegen strukturelle Ungerechtigkeit und Gewalt in jeder Form einzusetzen und der Wille, nach dem Weg der Versöhnung zu suchen. Die aktuellen Einsatzstellen von pax christi sind sehr unterschiedlich und in verschiedenen Ländern und Gesellschaften angesiedelt.

Verbunden sind sie aber immer darin, dass ihre Arbeit sich für den Menschen und seine friedvolle Umgebung einsetzt: Dabei ist es egal, ob gemeinsam

mit Indigenen in den Anden Ecuadors gearbeitet wird oder ob beidseits der Mauer in Israel und in den palästinensischen Gebieten Angebote für Jugendliche stattfinden oder ob die NGO im Kosovo sich für die Versöhnung der Menschen mit unterschiedlicher ethnischer Zugehörigkeit einsetzt. Die Freiwilligen lernen vor Ort praxisnah die unterschiedlichen Dimensionen von Friedensarbeit kennen und erleben, wie mit Ungerechtigkeiten umgegangen wird. In den pädagogischen Vor- und Nachbereitungsseminaren haben die Freiwilligen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und Werte zu reflektieren und für ihre Zukunft nutzbar zu machen.

1.3 Die Friedensdienste als Teil der Deutschen Sektion und der Diözesanverbände

Die Entsendung junger Erwachsener in „ein Jahr für den Frieden“ ist längst zu einem festen Bestandteil der pax christi-Friedensarbeit geworden. Die Friedensdienste finden in Projekten statt, die einzelne Aspekte unserer Friedensarbeit besonders gut erfahrbar machen. Zum Beispiel das Zentrum für Dialog und Gebet in Oświęcim: Dort findet Erinnerungs- und Jugendarbeit statt. Das Zentrum bietet mannigfaltige Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit dem II. Weltkrieg als Entstehungshintergrund der pax christi-Bewegung und den Möglichkeiten und Herausforderungen der Erinnerungsarbeit daran.

Alle Projekte machen auf unterschiedliche Weise deutlich, wie Versöhnungsarbeit heute aussehen kann. Weil die einzelnen Projekte zentrale Aspekte der pax christi-Arbeit aufgreifen, ist ihre Arbeit und der Kontakt zu ihnen nicht nur für die jungen Freiwilligen ein wichtiger Erfahrungs- und Lernraum. Auch für die pax christi-Mitglieder jeden Alters in allen Gruppen und Diözesen birgt dieser Kontakt große Bereicherung. Die Freiwilligenarbeit ist deshalb in der deutschen pax christi-Sektion arbeitsteilig organisiert:

Organisieren und durchführen

Der **Diözesanverband Aachen** ist verantwortlich für Organisation und pädagogische Begleitung.

Aktuell bleiben und den Austausch bundesweit eröffnen

Die **Kommission Friedensdienste**, die von der Delegiertenversammlung eingesetzt wurde, begleitet

die Arbeit, trägt Sorge für die Programmentwicklung und bietet allen Diözesanverbänden Informationen und Austausch an.

Kooperierender Diözesanverband werden

Die Friedensdienste sind ein Arbeitsschwerpunkt der ganzen pax christi-Bewegung. Deshalb sind und waren von Anfang an mehrere Diözesanverbände für die Stellen mitverantwortlich. Das liegt zum einen an der Beziehung zu bestimmten Partnerorganisationen, zum anderen an dem thematischen Bezug zu der Arbeit in dem jeweiligen Land. Grundsätzlich sind **alle Diözesanverbände** eingeladen, entsprechend ihren besonderen Interessen, Partnerprojekte auszuwählen, die Einsatzstellen anbieten und zu diesen Kontakt zu halten.

Sie werden so kooperierender Diözesanverband und begleiten die Freiwilligen und die Projektpartner während des Dienstes. Auch eine inhaltliche Zusammenarbeit und gemeinsame Projekte sind möglich. Zur Unterstützung dieser Arbeit sind Referent*innenstellen beim Diözesanverband Aachen angesiedelt. Die Kooperation mit den Diözesanverbänden wird durch einen Kooperationsvertrag geregelt.

Jedes Jahr neue Freiwillige werben

Neben den kooperierenden Diözesanverbänden sind auch **alle anderen Diözesanverbände** eingeladen, Werbung für die Friedensdienste zu machen. Das kann über pax christi-Mitglieder passieren, die an Schulen oder anderen Bildungseinrichtungen tätig sind und die ihre Zielgruppen jedes Jahr mit den Informationen über die Bewerbungsmöglichkeiten

ausstatten. Zu Veranstaltungen können auch ehemalige Freiwillige eingeladen werden, die über die Einsatzstellen und deren Bezug zur pax christi-Friedensarbeit informieren. Informationen über die Bewerbungstermine können digital oder analog in Gemeinden, Schulen, Artikeln in Zeitschriften oder im Internet weitergegeben werden.

denarbeit informieren. Informationen über die Bewerbungstermine können digital oder analog in Gemeinden, Schulen, Artikeln in Zeitschriften oder im Internet weitergegeben werden.

1.4 Beziehungen zu den Partnern – Zusammenarbeit auf Augenhöhe

Die Partnerorganisationen stehen in ihrem Selbstverständnis und inhaltlichen Schwerpunkten den Anliegen von pax christi nahe. In der Regel besteht bereits eine langjährige Zusammenarbeit mit einzelnen Diözesanverbänden oder Kommissionen (Nahost, Eine Welt etc.). pax christi und die Partnerorganisationen teilen ein grundlegendes Verständnis von Frieden- und Entwicklungspolitik, z.B. Gewaltfreiheit, Achtung und Verteidigung der Menschenrechte, Stärkung von benachteiligten Bevölkerungsgruppen, etc. Bei der Einrichtung und Besetzung der Stellen arbeiten die beteiligten Diözesanverbände, die Kommission Friedensdienste und die Partnerorganisationen zusammen. Sie entwickeln gemeinsam

die Stellenbeschreibung, mögliche Arbeitsgebiete der Freiwilligen und deren Begleitung und Unterstützung während des Dienstes. Wenn möglich, werden die Partnerorganisationen auch in die Auswahl der Bewerber*innen eingebunden.

Die Zusammenarbeit mit den Projektpartnern ist vor allem inhaltlicher Art, jedoch kann es in Einzelfällen auch zu einer finanziellen Unterstützung für bestimmte Vorhaben kommen.

1.5 Der Friedensdienst als Lerndienst

Die Freiwilligen erwerben in ihrem Friedensdienst neue Kompetenzen und erweitern ihren Horizont. Dabei profitieren auch die Partnerorganisationen durch die geleistete Arbeit und das erbrachte Engagement. Der Friedensdienst ist somit ein Lerndienst, in dem sich junge Menschen in vielen Bereichen weiterentwickeln können. Die folgenden Kompetenzen sollen über das Jahr erlangt/verbessert werden:

- **soziale Kompetenzen**, d.h. eigene Grenzen und Möglichkeiten erkennen und gestalten; Rollenvielfalt erfahren und sich situationsgerecht definieren; Verantwortung für sich selbst und andere übernehmen, Leitungsqualitäten und das sichere Auftreten auch vor großen Gruppen, einen Blick für notwendige Unterstützung erlangen, einen empathischen Umgang mit marginalisierten Gruppen pflegen und ein Verständnis für deren Situation entwickeln.
- **interkulturelle Kompetenzen**, d.h. Erfahrung des Lebensalltags und der Bedingungen sowohl in der Einrichtung als auch in der Gestaltung des persönlichen Lebensumfelds im Gastland;

Selbsterfahrung in der Rolle der*des „Fremden“; Umgang mit Vorurteilen, Erleben von Gastfreundschaft einerseits und Ausgrenzung andererseits sowie das Erlernen einer fremden Sprache.

- **politische Kompetenzen**, d.h. kulturspezifische Erfahrungen im Gastland, z.B. soziale und politische Partizipationsmöglichkeiten erkennen; soziale Notlagen, Ungerechtigkeiten und deren Ursachen erkennen und Möglichkeiten solidarischen Handelns einüben.
- **arbeitsfeldbezogene Kompetenzen**, d.h. vorgegebene Organisations- und Arbeitsprozesse erkennen und sich einordnen in den Umgang mit Kolleg*innen und Dienstvorgesetzten, digitale Kenntnisse aneignen und ausbauen, Einblicke ins Projektmanagement, Betreuungstätigkeiten und weitere Bereiche erlangen

Je nach Einsatzstelle variieren die Bereiche und es kommen weitere hinzu. Der Anspruch der Friedensdienste ist es, möglichst viele Bereiche abzudecken und den Freiwilligen ein breites Spektrum an Erfahrungen zu ermöglichen und ihre persönliche Entwicklung zu unterstützen.

1.6 Rahmenbedingungen für den Friedensdienst

Der freiwillige Friedensdienst mit pax christi dauert 12 Monate, zuzüglich Vor- und Nachbereitungszeit. Zum Friedensdienst gehören Vorbereitungs-, Zwischen- und Nachbereitungsseminare.

Bewerber*innen für Einsatzstellen, die mit dem Europäischen Solidaritätskorps gefördert werden, müssen bei Beginn des Dienstes zwischen 18 und 30 Jahren alt sein; Bewerber*innen für weltwärts-Einsatzstellen zwischen 18 und 28 Jahren.

Leistungen für die Freiwilligen:

- Unterkunft und Verpflegung
- Reisekosten zu den Seminaren während des Jahres
- Fahrtkosten ins Gastland und zurück zu Dienstbeginn und Dienstende (nur bei ESK-Projekten)
- Bei Bedarf einen (Intensiv-)Sprachkurs im Gastland (nach Absprache)
- Ein monatliches Taschengeld
- Bis zu 25 Tage Begleitseminare, Unterschiede je nach Förderprogramm möglich
- eine Auslandsrankenversicherung sowie eine Unfall- und Haftpflichtversicherung
- notwendige Impfungen (nach vorheriger Absprache)
- Kosten für Visums- und Aufenthaltserlaubnis (bei weltwärts nur anteilig)

Arbeitszeit und Urlaubsanspruch

Die Freiwilligen arbeiten in der Einsatzstelle, abhängig von den Gegebenheiten, ca. 40 Stunden in der Woche. Während der Dienstzeit besteht ein Anspruch auf Urlaub.

1.7 Arbeit mit Rückkehrer*innen und ehemaligen Freiwilligen

Alle Freiwilligen erhalten eine enge Betreuung nicht nur während, sondern auch nach der Rückkehr aus dem Friedensdienst. Unmittelbar nach der Rückkehr findet ein Rückkehrendenseminar statt, welches die Freiwilligen dabei unterstützen soll, das Erlebte zu verarbeiten, wieder gut in der heimischen Kultur anzukommen und sie auf neue anstehende Aufgaben, wie beispielsweise ein Studium, vorzubereiten.

Unterstützendenkreis und Freiwilligenrundbrief

Die Kosten werden zum Großteil von dem jeweiligen Förderprogramm übernommen. Um auch die restliche Finanzierung zu gewährleisten, ist der Aufbau eines Unterstützendenkreises der Freiwilligen erwünscht. Das Geld kommt ausschließlich den freiwilligen Friedensdiensten zugute. Als Dankeschön erhalten alle Unterstützer*innen den Freiwilligenrundbrief, in dem die Freiwilligen über ihren Friedensdienst berichten.

Fördervorgaben

Die Freiwilligen Friedensdienste von pax christi werden gefördert durch das Europäische Solidaritätskorps und weltwärts. Sie sind ein Lerndienst mit entwicklungspolitischer, friedensorientierter und sozialer Ausrichtung. Ziel ist die Förderung lokaler Projekte, Austausch verschiedener Länder und Kulturen und die internationale Zusammenarbeit. Globales Lernen, nachhaltige Entwicklung sowie globale Verantwortung im Sinne der SDGs und die individuelle Weiterentwicklung der Freiwilligen stehen dabei im Vordergrund. Dabei ist uns besonders wichtig, dass die Diversität und Vielfalt der Menschen in allen Facetten geschätzt und geschützt wird.

Darüber hinaus bietet pax christi:

- Eine Schnuppermitgliedschaft, welche sie an die Arbeit von pax christi heranzuführen soll
- Kontaktvermittlung zwischen den ehemaligen Freiwilligen und dem Diözesanverband des Wohnsitzes der jeweiligen Freiwilligen, sodass auch hier ein Kontakt entstehen kann und die Freiwilligen in die Arbeit des lokalen Diözesanverbands eingebunden werden können
- Mitwirkung bei Schulbesuchen

- Beteiligung in Arbeitskreisen und weiteren Gremien
- Begleitung der Seminare für nachfolgende Freiwillige
- Mentor*innentätigkeit für nachfolgende Freiwillige
- Information über Projekte und Veranstaltungen
- Fort- und Weiterbildungsangebote in verschiedenen Bereichen

1.8 Perspektiven von Friedensdiensten

Die Friedensdienste von pax christi werden auch in Zukunft wandelbar bleiben und müssen laufend an die Gegenwart angepasst werden, ohne ihr Profil zu verlieren. Für die drei beteiligten Akteure (Freiwillige, Partnerorganisationen und pax christi) ergeben sich daraus verschiedene Perspektiven.

Perspektive für die Partnerschaften

Freiwillige Friedensdienste stärken internationale Partnerschaften und fördern interkulturelles und globales Lernen und Denken. pax christi pflegt und schätzt Partnerschaften, dennoch kommt es vor, dass Partnerschaften enden oder neue Partnerschaften eingegangen werden. Weitere Einsatzstellen sollen in Partnerorganisationen entstehen, die die pax christi-Ziele teilen. Dabei bauen wir zum Beispiel auf bestehende Partnerschaften von pax christi-Diözesanverbänden auf.

Perspektive für Freiwillige

Demografischer Wandel und eine zunehmend karriereorientierte Haltung junger Menschen führt schon jetzt zu verringerten Bewerber*innenzahlen

bei den meisten Trägern von Freiwilligendiensten. Durch die Schärfung des Profils und eine gute Darstellung der Partnerschaften und Einsatzstellen sollen die Freiwilligen angesprochen werden, die Lust haben, sich für eine friedlichere Welt einzusetzen und durch Begleitseminare persönlich weiterzuentwickeln.

Perspektive für pax christi

Die Friedensdienste leisten in verschiedenen Bereichen einen Beitrag zum Erreichen der Ziele von pax christi. Das Entsenden und Aufnehmen von Freiwilligen führen zu einer Stärkung von Partnerschaften, da aus dem regelmäßigen Kontakt immer wieder Synergien für andere Projekte entstehen können. In Zukunft sollen die Freiwilligen noch mehr als Multiplikator*innen gesehen werden, die als Brücke in die Partnerländer die Partnerschaften unterstützen. Als gesamtheitliches Projekt von pax christi sollen Friedensdienste zukünftig vermehrt für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden, um mehr Menschen für die Mitarbeit in pax christi zu gewinnen und junge Themen entwickeln zu können.

1.9 Mitgliedschaft in Netzwerken

Als Träger von Freiwilligendiensten ist pax christi:

- Mitglied im „Katholischen Verbund internationaler Freiwilligendienste“, angesiedelt bei FID-Fachstelle für internationale Freiwilligendienste von agiamondo e.V.
- Mitglied im „Qualitätszirkel Aachen“ zur Vernetzung mit anderen Trägern von katholischen Freiwilligendiensten und als Baustein der Qualitätssicherung im weltwärts-Programm
- Mitglied im Trägerkreis des Sozialen Dienstes für Frieden und Versöhnung Aachen (SDFV Aachen) mit Anschluss an das Bistum Aachen
- Mitglied der Kampagne „FIJ-Freiwilliges Internationales Jahr“
- Angeschlossen an das Jugendhaus Düsseldorf und an die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e.V. (KZE) zum Bezug der weltwärts-Fördermittel
- Angeschlossen an „Jugend für Europa“, der Nationalen Agentur des Förderprogramms Europäisches Solidaritätskorps der EU

1.10 Liste der Einsatzstellen und Partnerorganisationen

Dein Jahr für den Frieden - unsere Partner*innen und Einsatzstellen

unserer Friedensdienste-Homepage: www.pax-friedensdienste.de

Du möchtest nach dem Abitur, deiner Ausbildung oder gar dem Studium noch einmal ein Jahr deinen Horizont im Ausland erweitern? Dann bietet pax christi dir genau das Richtige!

Mit einem freiwilligen Friedensdienst bei einer unserer Partnerorganisationen hast du die Möglichkeit ein neues Land, neue Menschen und die Sprache deines Gastlandes kennenzulernen. Du kannst dich selbst durch die Arbeit in verschiedenen Bereichen weiterentwickeln und dabei durch deinen Einsatz einen Beitrag für Frieden, Versöhnung, Integration und Inklusion leisten.

Bei unseren Partnerorganisationen in Polen, Bosnien-Herzegowina, Nordmazedonien, Kosovo, Palästina/Israel und Costa Rica wartet die Arbeit in sozialen Einrichtungen, Gedenkstätten, Bildungseinrichtungen und vielen weiteren Bereichen auf dich!

Was wir anbieten, was du mitbringen solltest und wie die Bewerbung funktioniert, erfährst du auf

Ort	Partnerorganisationen/Einsatzstellen	Tätigkeiten	Förderprogramm	Plätze
San José Costa Rica	Iglesia Luterana Costarricense – ILCO (Lutherische Gemeinde Costa Ricas)	Mitarbeit in den sozialen Projekten der ILCO: <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der pädagogischen Arbeit in den Kindertagestätten Casa Abierta und Alajuelita • Diversen Aufgaben im Haus für Migranten in Paso Ancho • Outreach und in ländliche und oder indigene Bevölkerung in Sarapiquí, Talamanca und Guatuso • Organisation der Wochenends Football Camps • Büroarbeit 	weltwärts	4
Belén Costa Rica	Stiftung Transformación en Tiempos Violentos Asociación Cultural el Guapinol	Mitarbeit in der Kerntätigkeit der NGO: <ul style="list-style-type: none"> • Umwandlung von Waffen zu Kunst • Workshops zu den Themen Menschenrechten und Frieden • Kunstpädagogik sowie Mithilfe in der Projektorganisation bei einer Ausstellung 	weltwärts (Koop. pax christi Speyer und Freiburg)	2
Skopje Nordmazedonien	„Zentrum für Soziale Initiativen – Nadez“ (C.S.I. Nadez) und Pro Peace	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit mit Kindern im größten Roma-Viertel Europas (Nadez) • Unterstützung der Friedenskräfte von Pro Peace bei Büroarbeiten und Veranstaltungen (Integra) 	weltwärts	1 - 2
Pristina Kosovo	NGO INTEGRA und Pro Peace	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung in allen Bereichen des Projektmanagements bei Workshops, kulturellen Veranstaltungen und der Öffentlichkeitsarbeit (Integra) • Unterstützung der Friedenskräfte von Pro Peace bei Büroarbeiten und Veranstaltungen 	weltwärts	1
Pristina Kosovo	Youth Initiative for Human Rights – YIHR	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit, Workshops und Human Rights Week, Schreiben von Artikeln für die Internetseite sowie Berichte und Interviews mit Aktivisten • Mitarbeit im Museum Children of War 	weltwärts	1-2
Sarajevo & Bihac Bosnien-Herzegowina	Jesuit Refugee Service	Arbeit mit Geflüchteten in Bosnien und Herzegowina	weltwärts	2
Oświęcim Polen	Zentrum für Dialog und Gebet in Oświęcim	Begleitung von Zeitzeugen, Gastgruppen und Schulklassen vor und nach dem Besuch des ehem. Konzentrationslagers Auschwitz, Stadtführungen durch Oświęcim	ESK	1
Krzyżowa Polen	Internationale Jugendbegegnungsstätte der Stiftung Kreisau für europäische Verständigung	Pädagogische Mithilfe bei Durchführung internationaler Schul- und Jugendbegegnungen, Führungen zur Geschichte des deutschen Widerstandes	ESK (nur als Entsendeorganisation)	1-2
Szczecin Polen	Caritas der Erzdiözese Szczecin	Mitarbeit in der Kindertagesstätte und im Kinderhort	ESK (nur als Entsendeorganisation)	1-2

Szczecin Polen	Polites	Mitarbeit in den Sozialkindergärten des Vereins und/oder im Büro	ESK (nur als Entsendeorganisation)	1-2
Aachen Deutschland	Vinzenz-Heim Aachen & pax christi Büro Aachen (als Entsendeorganisationen: NARKO-NE Sarajevo und Polites Stettin)	Mitarbeit in Wohngruppen für Menschen mit Behinderung und Durchführung von Veranstaltungen zur Friedensarbeit	ESK (Incoming)	3

Entsendet pax christi in weitere, als die auf dieser Liste genannten, Gastländer oder Projekte?

Das aktuelle Angebot für den Jahrgang ist auf der Website von pax christi Aachen beschrieben. Wir sind aber dabei neue Einsatzstellen in verschiedenen Ländern einzurichten. Wenn du bereit bist in eine Einsatzstelle zu gehen, in der vorher noch niemand war gib das gerne in deiner Bewerbung an! Wir schauen dann gemeinsam, was zu dir passen könnte.

Solltest du ein Projekt des Europäischen Solidaritätskorps gefunden haben und noch eine Entsendeorganisation benötigen, kannst du dich auch gerne bei uns melden. Wenn die Stelle in unser Anforderungsprofil passt, können wir dich gerne unterstützen.

Kann ich ein beliebiges Aufnahmeprojekt beim Europäischen Solidaritätskorps wählen?

Jein. pax christi führt in erster Linie Entsendungen nur im Rahmen vorhandener, gewachsener Partnerschaften durch. Damit eine neue Stelle hinzukommt, sollte diese inhaltlich einen friedenspolitischen Charakter besitzen. Bei konkreten Fragen können wir dir gerne sagen, ob eine Stelle für uns passen könnte oder nicht.

Ansprechpersonen:

weltwärts (ww): Maria Reyes-Henkel friedensdienste@pax-christi-aachen.de

Tel: 0241 / 475 964 35

Europäisches Solidaritätskorps (ESK): Moritz Weißer eu-volunteers@pax-christi-aachen.de

Tel: 0241 / 475 964 34

2. Das Ökumenische Begleitprogramm in Palästina und Israel (EAPPI)

2.1 Ausgangssituation

Der Ökumenische Rat der Kirchen hat 2002 EAPPI - Ecumenical Accompaniment Programme in Palestine and Israel ins Leben gerufen, an dem mittlerweile über zwanzig Länder beteiligt sind. EAPPI hat zum Ziel, Menschen in ihrem Alltag unter Besatzung zu begleiten und in den Heimatländern der Begleiter*innen durch vereinte Bemühungen im Bereich Advocacy auf ein Ende der israelischen Besatzung hinzuwirken. Ein wichtiger Teil des Programms besteht darin, als Augenzeug*in über das selbst Erlebte in Deutschland im Rahmen der eigenen Öffentlichkeitsarbeit zu berichten. Vorausgegangen war die dringende Anfrage der Kirchen im Heiligen Land nach internationaler Solidarität. Ökumenische Begleiter*innen sollen hier durch ihre Präsenz ein

Zeichen gegen die Gewalt setzen und Verstöße gegen Menschenrechtsverletzungen an entsprechende Stellen melden. Gleichzeitig sollen die einheimischen Kirchen, die christlichen Gemeinschaften und bestehende palästinensische und israelische Friedensinitiativen in ihrem gewaltfreien Einsatz unterstützt werden.

In Deutschland wirken neben pax christi, das Berliner Missionswerk, die Evangelische Mission weltweit (emw) und Brot für die Welt mit.

2.2 Ziele des Dienstes

EAPPI stützt sich auf die Grundsätze des humanitären Völkerrechts und auf die internationalen Menschenrechte, einschließlich der Resolutionen des UN-Sicherheitsrates, der UN-Generalversammlung und der UN-Menschenrechtskommission. Eines der wichtigsten Prinzipien von EAPPI ist die „grundsätzliche Unparteilichkeit“. Der EAPPI-Verhaltenskodex bekräftigt: „Wir ergreifen in diesem Konflikt für keine Seite Partei und diskriminieren niemanden. Wir sind aber nicht neutral, wenn es um die Einhal-

tung der Menschenrechtsgrundsätze und der Prinzipien des humanitären Völkerrechts geht. Wir stehen den Armen, Unterdrückten und Ausgegrenzten solidarisch zur Seite. Wir wollen alle Parteien in diesem Konflikt auf faire, unvoreingenommene Weise in Wort und Tat unterstützen.“

Auftrag des Programms ist es, Menschen im Alltag unter Besatzung und in ihren gewaltlosen Aktionen und gemeinsamen Anstrengungen zur Beendigung der Besatzung zu begleiten.

2.3 Aufgaben

- am Alltag der palästinensischen und israelischen Zivilgesellschaft, der Kirchen und christlichen Gemeinden teilhaben
- in Gemeinden und Orten sichtbar präsent sein, z.B. in der Nähe von israelischen Siedlungen, der Mauer/des Zauns, Schulen und Häusern, Feldern und Olivenhainen
- ein offenes Ohr für die örtliche Bevölkerung und ihre Erfahrungen haben, dem täglichen Leid der Menschen unter der Besatzung eine Stimme geben und in Berichten sowie auf öffentlichen Veranstaltungen von diesen Erfahrungen sprechen
- aus erster Hand qualitativ anspruchsvolle, schriftliche Dokumente, Augenzeug*innenberichte und Analysen verfassen und Verstöße gegen die Menschenrechte und gegen das internationale Völkerrecht an entsprechende Stellen melden
- sich an der nationalen und internationalen Advocacyarbeit beteiligen, die die Menschenrechts-situation vor Ort thematisiert und so Regierungen und internationale Gremien zu informieren und sie zum Handeln zu bewegen.

2.4 Voraussetzungen und Auswahl

Die Auswahl erfolgt einmal jährlich.

Kriterien für die Auswahl der Bewerber*innen:

- Mindestalter: 25 Jahre
- Einsatzdauer: drei Monate
- psychisch und physisch belastbar
- kommunikative Kompetenz
- Bereitschaft sich in einem internationalen Team und in Absprache mit den Verantwortlichen vor Ort zu bewegen
- Kenntnis der Region, der Geschichte, der Politik und der aktuellen Situation
- sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Arabischkenntnisse und/oder Hebräischkenntnisse sind von Vorteil
- Kenntnisse in der Entwicklungs-, Menschenrechts- oder Solidaritätsarbeit
- Identifikation mit dem ökumenischen Programm und den Organisationen, die es in Deutschland tragen
- guter Umgang mit modernen Kommunikationsmitteln

2.5 Vorbereitung (Qualifizierung) und Einsatz

Vor der Ausreise findet eine umfangreiche Vorbereitung statt. In internationalen Teams leben die Begleiter*innen für jeweils drei Monate an verschiedenen Orten zusammen. Sie koordinieren ihren Einsatz gemeinsam und werden dabei von Mitarbeiter*innen vor Ort begleitet.

2.6 Finanzielle Bedingungen

Die Kosten der Vorbereitung und des Aufenthalts (Vorbereitungstraining, Reise, Taschengeld, Unterkunft, Verpflegung und Versicherungen) werden übernommen.